



## Ein Katzenbrief aus Oberfranken

Hallo liebe Viktoria und lieber Harald,

hier schreibt euch Navajo, ihr wißt schon, wer ich bin, gell? Ich wollte euch mal mitteilen, wie es mir hier auf der Jemelina-Ranch geht. Es gibt ja hier soviel zu erleben und zu sehen..... aber immer der Reihe nach. Mit meinem Artgenossen Kimba (siehe Bild) hab ich mich gleich verstanden, der Harald hat das ja gesehen.



Mittlerweile sind wir wirklich dicke Freunde geworden. Ich hab gleich gemerkt, daß ich mich mit ihm prima verstehen werde. Er hat mir sofort gezeigt, wo die Schüsseln zum Fressen stehen, wo die Kratzbäume sind und was man alles für Blödsinn machen kann. Kimba findet es ganz toll, daß er jetzt nicht mehr die einzige Katze im Haus ist. Ich will euch mal erzählen, wie so ein Tag hier abläuft:

Morgens so gegen dreiviertel fünf kommt schon Uwe in die Küche, ihr wißt schon, das ist der langhaarige Mann, der hier lebt.

In der Nacht sind Kimba und ich ja ganz alleine hier und wir können in Wohnzimmer, Eßzimmer und Küche machen was wir wollen. Also eigentlich dürfen wir nicht alles machen, aber da wir ja alleine sind, merkt es ja niemand. Wenn Uwe in die Küche kommt bleiben wir meistens noch auf unserem Kratzbaum liegen. Ich liege meistens ganz oben auf dem blauen im Eßzimmer und mein Spezi Kimba liegt einen Stock tiefer. Ab und an schlafen wir auch auf den gepolsterten Küchenstühlen. Kommt halt drauf an, wo wir müde werden. Ist ja auch ganz einfach für uns, denn in der Nacht sind die komischen Katzen, die hier noch im Haus leben ja oben. Diese Katzen haben keine spitzen Ohren und sind oft ziemlich laut. Kimba und ich spielen auch mit ihnen, wenn sie in der Wohnung sind, aber ich bin noch etwas vorsichtiger. Besonders die kleine Chinoök ist immer so aufdringlich....

Kimba findet das toll und auch ich laß mich schon mal ablecken, aber irgendwann ist's dann auch wieder gut.

Wo war ich? Ach ja.... also Uwe kommt nur ganz kurz in die Küche, sucht meistens irgendwas... Schlüssel oder Geldbeutel. Dann streichelt er uns kurz mal - wir schnurren dann (ich glaube das mö-

gen die Menschen nämlich) und dann ist er auch schon wieder weg.

Ein Stück später kommt dann Anne, Uwe's Frau herunter. Sie schaut nach, ob wir noch was in unseren Schüsseln haben, und ist dann meist auch schnell weg. Erst geht sie noch mit den anderen komischen Katzen spazieren, die sind dann im Flur und sie fährt weg.

Dann kommt unsere Zeit. Wenn wir so richtig wach sind strecken und dehnen wir uns, dann frühstücken wir. Kimba und ich überlegen dann, was wir am Vormittag machen könnten. Meistens haben wir schnell eine Idee. Heute zum Beispiel haben wir versucht im Wohnzimmer die Tischdecke herunter zu ziehen. Das war nicht einfach, denn darauf steht .... oder besser stand eine dicke Kerze.

Mann, die hatte vielleicht ein Gewicht. Naja... Einigkeit macht stark, und als wir beide unsere Tatzen in die Decke gebohrt haben und daran gezogen haben, haben wir es tatsächlich geschafft. Man war ich stolz!

Wenn wir vom toben dann müde sind legen wir uns auf die VSP's. Das heißt bei Kimba und mir Vormittags-Schlaf-Plätze. Kimba liegt meist auf dem weißen Fell neben dem Computer und ich entweder ganz oben auf dem Kratzbaum oder auf der Couch. Da liegen nämlich auch immer kuschlige Decken. Die sind zwar eigentlich für die anderen komischen Katzen mit den runden Ohren, aber die sind ja am Vormittag im Flur.

So vergeht die Zeit, wir spielen, toben, machen Unfug, essen, schlafen, toben, schlafen usw. Dann - so gegen halb zwei fangen die komischen Katzen im Flur an zu bellen und jaulen. Wenn ich aus dem Fenster gucke sehe ich dann die weiße Kiste, aus der Uwe aussteigt. Die Haustüre ist ja ziemlich laut, wenn man sie aufmacht, also wissen wir ja genau, wann er hereinkommt. Kimba und ich rufen dann ganz laut, aber gegen die sechs anderen komischen Katzen kommt unsereins nicht an. Es dauert dann auch noch bestimmt 10 Minuten bis wir endlich dran sind. Uwe gibt uns dann auch Essen und Trinken und wir beide werden erstmal kräftig gestreichelt. Ab und an legt sich Uwe auch mal auf die Couch am Nachmittag. Aber vorher geht er immer in den Stall. So sagt er zumindest. Ich hab ja keine Ahnung was das sein soll. Es dauert dann immer so eine viertel Stunde und vom Fenster aus sehe ich wie sechs riesige Tiere auf die Wiese laufen. Gott sei dank bin ich hier im Haus. Ich glaub ich hätte Angst vor diesen großen harten Füßen. Was da alles passieren kann....

Wenn Uwe sich auf die Couch legt, dann sagt er immer er will sich ausruhen. Kimba legt sich dann immer auf seinen Bauch und ich warte einen kleinen Moment. Ich hab da nämlich ein ganz lustiges Spiel erfunden. Immer dann, wenn Uwe seine Au-



gen zu macht laufe ich auf dem Rückenteil der Couch entlang. Mit meinen dicken Pfoten steige ich dann ganz vorsichtig auf seinen Brustkorb und mit einem mal drücke ich ihm meine Schnauze ins Gesicht. Ihm scheint das Spiel zu gefallen, also nicht sofort. Meistens schaut er erst ein bißchen grimmig und meint ich soll mich doch auch hinlegen. Wenn ich ihn aber so fünf, sechs Minuten traktiere, dann lacht er meistens. Ich hab ganz schnell gemerkt, daß mir hier niemand böse sein kann. Egal, was ich tue. Ich schau halt dann immer ganz unschuldig und schleiche um die Menschenfüße. Dann nehmen sie mich immer hoch und kuscheln mit mir. Tja – gewußt wie.... :-)

Wenn später noch Anne nach Hause kommt gehen beide wieder in den Stall. Sie sagen zu uns dann immer "Gleich, wir machen erst die Pferde fertig".

Wenn es dann draußen dunkel wird werden wir zwei nochmal richtig wach. Wir sitzen dann immer in der Küche auf dem Tisch. Neuerdings haben die zwei Menschen mir sogar noch ein Körbchen auf das Küchenfensterbrett gestellt. Darin liegt ein kleines Deckchen. Das ist ein Superplatz. Erstens steht der Korb über dem Heizkörper, so daß es immer kuschelig warm ist und zweitens kann ich alles sehen. Wenn Anne vor dem Gerät steht auf dem sich mein Freund Kimba schon mal die Füße verbrannt hat sitzt Uwe neben mir.

Stellt euch vor:

Manchmal vergißt er mich zu streicheln. Immer wenn er aufhört stupse ich ihn mit meiner Schnauze. Das geht sehr gut, weil sein Kopf auf der gleichen Höhe mit mir ist, wenn ich im Körbchen sitze. Meistens macht er dann auch gleich weiter.



Dann kommt ein schrecklicher Moment in unserem Katzenleben. Auf so runden, flachen Platten legen die beiden dann immer ganz leckere Sachen. Die stopfen sie in sich hinein. Kimba und ich versuchen täglich, etwas davon abzubekommen. Meistens klappt es aber nicht. Wir beide springen dann solan-

ge auf den Beistelltisch bis wir endlich sitzen bleiben dürfen. Immer hin, gut - wir dürfen unsere Nasen nicht in diese Platten stecken, aber wir sind dabei....

eines Tages klappt's vielleicht doch!!

Nun gut, ich denke, ich hab genug geschrieben. Ich wünsch euch erstmal eine schöne Zeit.

Und bitte grüßt die anderen Katzen von uns. Sagt ihnen mir geht es gut.

Bis dann mal, ihr lieben "Menscheneltern".

Euer Navajo

Oh, fast hätt' ich's vergessen. Viele Grüße auch von Kimba, Anne und Uwe und all den komischen lauten Katzen.